jahr mit einem Verlust von Millionen Tonnen Kartoffeln, Getreide und anderen unentbehrlichen Nahrungsmitteln gerechnet werden.

— **Warum werden so wenige Wohnungen gebaut?** Weil vielen die Vergünstigung, die in der Landesverordnung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 6. Januar 1921 enthalten ist, nicht bekannt zu sein scheint. § 27 dieser Verordnung besagt, daß die Wohnungen, die nach dem 1. Februar 1921 neu errichtet werden, der Zwangswirtschaft nicht unterliegen, daß man über diese also frei verfügen und die Mietpreisbildung rentabel bemessen kann. Diese Vergünstigung wird, weil sie nicht besonders hervorgehoben ist und weil viele die Menge der Paragraphen von Verordnungen nicht so genau durchlesen, der Oeffentlichkeit zweifellos entgangen oder nicht so recht zum Bewußtsein gekommen sein. Die Erleichterung des § 27 der besagten Verordnung bringt aber ganz wesentliche Erleichterung für alle Baulustigen, die sich bisher durch die Zwangsbestimmungen vom Bau abhalten ließen.

— **Lokal-Erfindungs-Schau.** Vom Patentbureau Krueger, Dresden-A. Auskünfte an die Leser kostenlos. — **Alfred Heger, Rabenau:** Rodelschlitten mit von einer Steuerstange aus durch Zug bewegten Bremsklauen. (ausgl. Pat.) — Otto Barthel jr., Hänichen: Aschenbecher. (Gm.) — Hermann Rüdiger, Freital-Deuben, Wareneinkaufsmerkbuch mit Geldtasche. (Gm.) — Richter & Nordmeier, Deuben: Vorrichtung zum Schleifen von Drehbankspitzen. (Gm.)

— **Weistropp.** Nach Begrüßung und Einführung der neugewählten Gemeinderatsmitglieder in ihr Amt durch den Gemeindevorstand fand in der letzten Sitzung des Gemeinderates die Wahl des Gemeindeältesten statt. Vorgeschlagen war von seiten der Bürgerlichen Gutsbesitzer Hentschel, vonseiten der Sozialdemokraten Herr Lucas Da auf jeden der beiden Vorschläge 4 Stimmen fielen, mußte das Los entscheiden. Es entschied zugunsten des Bürgerlichen. Nachdem ein sozialdemokratischer Antrag auf Neubildung eines Haupt- und eines Fürsorgeausschusses angenommen worden war, fanden die Wahlen für die einzelnen Ausschüsse statt. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, die Oeffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen herzustellen, wurde mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

— **Deuben.** Wie weit unsere heutige Jugend in Bezug auf Sittlichkeit gesunken ist, beweist folgender trauriger Vorfall: Zwei Weißiger Damen wurden von mindestens zehn „Herren" im Alter von 20 bis 22 Jahren, verfolgt. Die beiden Damen besuchten die Konditorei von Hartmann im Stadtteil Deuben, wo sie gleich von vier „Herren" angegriffen und in das hintere Zimmer gezogen wurden. Dort sollten die zwei Damen von zwölf „Herren" entkleidet werden, die ihren ganzen Körper mit Schnee einreiben wollten. Also eine Rohheit und Unsittlichkeit ersten Ranges. Mit Recht hielt ein junger, zur Sanitätskolonne gehöriger Mann den Angreifern ihr rohes Benehmen vor; sie seien wohl nicht ganz bei Verstand. Freunde des Samariters mußten aber noch eingreifen, um das Schlimmste zu verhüten. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

— **Dresden.** Die neuen Dresdener Strompreise: Für eine Kilowattstunde bei Lichtstrom 5,80 Mark, bei Kraftstrom 2,90 Mark, bezw. 2,70 Mark. Der Gaspreis beträgt einheitlich 2,50 Mark.

— **Ebendörfel.** An einer unübersichtlichen Straßenbiegung stieß ein Auto mit dem vom Bautzen kommenden Geschirr des Landwirts Lehmann aus Cosul zusammen, wobei der Bretterwagen zertrümmert wurde. Der Besitzer wurde schwer verletzt. Das Automobil konnte seine Fahrt fortsetzen. Die Insassen nahmen den verletzten Geschirrführer mit nach Bautzen, wo sie ihn in ärztliche Behandlung brachten.

— **Lugau.** Beim Gutsbesitzer Schraps brach Feuer aus. Es ist aller Wahrscheinlichkeit nach an zwei Stellen angelegt worden, konnte aber bald wieder gedämpft werden. In dem Qualm sind acht Kühe und ein Schwein erstickt.

— **Eibenstock.** Als am Sonntag nachmittag 3,50 Uhr der Personenzug vom oberen Bahnhofe auf dem unteren eintraf, entgleisten die Maschine und ein Personenwagen. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Der Betrieb ist unterbrochen.

Der Beamtenstreik.

Zu dem Erlaß des Reichsverkehrsministers Groener betreffend das Verbot des Beamtenstreiks übermittelt uns die Landesstelle Sachsen der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter folgende Aeußerung:

Der Herr Reichsverkehrsminister hat an seine Beamten eine Verordnung ergehen lassen, in der er darauf hinweist, daß der Streik den Beamten rechtlich nicht zusteht und daß gegen streikende Beamte gegebenenfalls das Disziplinverfahren eröffnet wird.

Es ist zweifellos richtig, daß das öffentlich-rechtliche Dienstverhältnis des Beamten anders geartet ist, als das des freien Angestelltenverhältnisses. Es ist nicht zu verkennen, daß sich aus der öffentlich-rechtlichen Natur des Beamtenverhältnisses gewisse Pflichten ergeben. Pflichten allerdings, die nach zwei Richtungen gehen. Einmal übernimmt der Beamte aus seinem Vertragsverhältnis heraus die Verpflichtung, seine gesamte Arbeitskraft dem Staate zur Verfügung zu stellen, anderseits aber darf nicht außer acht gelassen werden, daß zu einem Vertrage zwei Vertragsgegner gehören. Das ist im vorliegenden Falle außer dem Beamten unzweifelhaft der Staat. Es würde gegen die guten Sitten verstoßen, wenn nur ein Vertragsgegner — das ist in diesem Falle der Beamte — aus dem Vertragsverhältnis Pflichten übernehmen müßte, während der andere Vertragsgegner, der Staat, seinen Verpflichtungen nicht nachzukommen braucht. Richtig ist, daß jeder Beamte verpflichtet ist, seine volle Kraft für den Dienst einzusetzen. Ohne zwingende Gründe wird er dies auch gewissenhaft tun. Demgegenüber entsteht naturgemäß die Frage, welche Verpflichtungen der Staat dem Beamten gegenüber hat. In erster Linie die, daß er den Beamten so besoldet, wie es nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse gefordert werden muß, wenn der Beamte dauernd überhaupt in der Lage sein soll, das von ihm geforderte Leistungsmaß zu erfüllen. Der Staat hat danach die Verpflichtung, die von den gesetzgebenden Faktoren zum Schutz der Existenzmöglichkeit der Beamten erlassenen Bestimmungen so anzuwenden, wie sie vom Gesetzgeber gedacht worden sind. Das ist nicht geschehen! Die Einkünfte der Beamtenschaft sind nicht so, daß sie in die Lage versetzt wäre, das von ihr geforderte Leistungsmaß auf die Dauer zu erfüllen. Die Reichsregierung verletzt damit eine für die Beamten außerordentlich wesentliche Gesetzesbestimmung. Wer die Lage der Beamten in den mittleren und unteren Besoldungsgruppen kennt, muß es als bewiesen ansehen, daß der Staat seine Verpflichtung aus dem Vertragsverhältnis nicht erfüllt hat. Sinngemäß kann der Staat nicht verlangen, daß die Beamtenschaft nun ihrerseits trotz Nichterfüllung der Vertragspflichten durch den Staat tatenlos zusieht, daß ihr dauernd das zum Leben Notwendige vorenthalten wird. Wenn nun Verhandlungen der Beamtenorganisation zu keinem befriedigenden Ergebnis führen, wenn die Beamtenschaft nun kein anderes Mittel mehr sieht als den Streik, so kann ihr das Recht zur Anwendung dieses Mittels nicht abgesprochen werden durch den Hinweis auf das besondere Vertragsverhältnis des Beamten zum Staat.

Der Erlaß des Ministers ist jedenfalls nicht dazu angetan, die augenblicklich bestehende Erregung in der mittleren und unteren Beamtenschaft zu mildern. Der Herr Minister wird das Gegenteil von dem erreichen, was er beabsichtigt hat. Die Beamten, insbesondere aber die Eisenbahnbeamten, müssen nach Lage der Verhältnisse diesen Minister-Erlaß als einen Hohn auf ihre berechtigten Forderungen ansehen.

Möglich ist, daß der Minister trotz der obigen Auslassungen juristisch im Recht ist. Die Frage des Beamtenstreiks läßt sich aber nicht nur nach rein formalen juristischen Grundsätzen beurteilen, man muß in Erwägung ziehen, daß der Beamte auch nur ein Mensch und als solcher zum Leben berechtigt ist. Dem Eisenbahnbeamten wird seine traurige wirtschaftliche Lage infolge seines gefahrvollen und aufreibenden Dienstes besonders eindringlich bewußt. Wenn man von diesen Gesichtspunkten ausgeht, ist es von vornherein fraglich, ob dem Minister ein juristisches Recht, das an und für sich schon sehr infrage gestellt ist, überhaupt etwas nützen wird. Was soll der Beamte denn schließlich tun, wenn der Staat ihm nicht mehr das zum Leben Notwendige gibt? Kann man in diesem Zustand noch Ueberlegungen juristischer Art anstellen, ob der Beamte ein Streikrecht hat oder nicht? Muß man sich nicht schließlich sagen, daß es sich hier um eine Frage der einfachsten Menschenrechte handelt? Es gibt Grenzen in der Beamtendienstpflicht, die dann überschritten werden, wenn die wirtschaftliche Lage der Beamten so unerträglich wird, wie es gegenwärtig der Fall ist. In einem solchen Stadium läßt sich die Streikfrage nicht mehr juristisch behandeln, sie ist jetzt eine Machtfrage, über die sich nicht streiten läßt. Die Regierung hat es in der Hand, ob sie es tatsächlich darauf anlegen will, diese Machtprobe jetzt auszutragen. Es ist ein großes nationales Unglück, wenn es zu diesem Kampfe kommen sollte. Das er nicht schon ausbrach, ist nicht Verdienst der Regierung. Die Beamtenschaft und mit ihr die Arbeiter der Reichseisenbahn werden Schulter an Schulter den aufgezwungenen Kampf durchführen, wenn es der Reichsverkehrsminister, dem Tone seines Erlasses entsprechend, so will.

Die Verantwortung vor dem Volke und vor der Geschichte aber trägt die Regierung und mit ihr der Reichsverkehrsminister.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 30. Januar.

Auftrieb: 1. Rinder: a) 205 Ochsen, b) 164 Bullen, c) 257 Kalben und Kühe, 2. 881 Kälber, 3. 499 Schafe, 4. 1083 Schweine. **Preise in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht:** a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 1050 bis 1150, 1900 bis 2100 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 900 bis 1000, 1750 bis 1850, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 600 bis 700, 1300 bis 1500, 4. gering genährte jeden Alters 400 bis 500, 1000 bis 1200, b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 1050 bis 1150, 1800 bis 2000, 2. vollfleischige jüngere 900 bis 1000, 1550 bis 1750, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 550 bis 650, 1200 bis 1400, 4. gering genährte 400 bis 500, 950 bis 1100; c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 1050 bis 1150, 1900 bis 2100, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 900 bis 1000, 1750 bis 1850, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 700 bis 800, 1550 bis 1700, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 500 bis 600, 1200 bis 1500, 5. mäßig und gering genährte Kühe und Kalben 350 bis 450, 1000 bis 1200. Kälber: 1. Doppelender —, 2. beste Mast- und gute Saugkälber 1300 bis 1400, 2100 bis 2225, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 1150 bis 1250, 1900 bis 2025 4. geringe Kälber 950 bis 1050, 1675 bis 1800. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 1050 bis 1125 2100 bis 2250, 2. ältere Masthammel 900 bis 1000, 1950 bis 2050, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 600 bis 800, 1450 bis 1700. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 1700 bis 1800, 2175 bis 2300, 2. Fettschweine 1800 bis 1900, 2300 bis 2425, 3. fleischige 1450 bis 1550, 1900 bis 2075 4. gering entwickelte 1300 bis 1400, 1850 bis 1950, 5. Sauen und Eber 1450 bis 1650, 1875 bis 2175. Tendenz des Marktes: Rinder und Kälber gut, Schafe und Schweine mittel.

Allen denen, welche uns am Tage unserer Silberhochzeit durch Gratulationen und wertvolle Geschenke erfreuten, hierdurch

herzlichen Dank.

Steinbach b. Kesselsdorf

1889 **Bruno Hähnel u. Frau.**

Bezirks-Obstbauverein

Mittwoch den 1. Februar nachmittags 4 Uhr im „Goldenen Löwen", Wilsdruff, **Monatsversammlung.**

Vortrag: „Der Weinstock an der Häuserwand und im Garten" von Obstbauwanderlehrer Pfeiffer-Hoflößnitz.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen.

1883 **Der Vorstand.**

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Mittwoch den 1. Februar abends 8 Uhr

Henny Porten in:

„Die goldene Krone".

Ein Spiel von Liebe und Leid in 5 Akten nach dem Roman von Olga Wohlbrück. 1885

Erste Freitaler Roßschlächterei und Wurstfabrik

Bruno Ehrlich

Freital-Deuben,
Bezirk Dresden, Fernruf 74.

zahlt für Schlachtpferde die höchsten Preise.

Bei vorkommenden Notschlachtungen bin ich mit meinem Automobiltransportwagen schnellstens zur Stelle.

Kabeljau

ohne Kopf, große Fische,

Pfund nur 8.— Mark.

Walter Riemann,
Rosenstraße. 1883

Neu eingetroffen!

Spazierstöcke m. Lebensretter, Fuchs- u. Marder-Fangeisen u. Fuchswitterung. Teschings in 6 u. 9 mm noch sehr preiswert (ohne Waffenschein verkäufl.)

Otto Rost,
Büchsenmacherei. 1880

Schöner gebrauchter

Wirtschaftsofen

78×52 cm mit Stirnfeuerung und langer halbeingestecker Pfanne (rechts) verkauft

Robert Walther,
Ofensetzermeister, 1794
Wilsdruff, am Bahnhof.

Zur Ausführung aller Ofensetzerarbeiten empf. sich D. O.

Niederlagsräume

bez. Stallung für 2 Pferde zu vermieten. 1884

Wehner, „Alte Post".

Arbeit in Stopfen u. Stricken

nimmt an **Frau Regelin,**
Freiberger Straße 2. 1882

Raucher

sparen Geld,

wenn dieselben meine **Rauchtabake** direkt ab Fabrik beziehen. Versende franko einschließlich Verpackung gegen Nachnahme:

8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.
200 M.	240 M.	280 M.	320 M.	400 M.

in erstklassiger, reiner Qualität, auf Wunsch in den einzelnen Sorten sortiert.

Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 325,
Friedrichstrasse 108-112 630

Die älteste Roßschlächterei

Speisewirtschaft und Pferdegeschäft **im Planenschen Grunde**

Inhaber: 24

Kurt Hiering, Freital-Potschappel

Tharandter Str. 25 Fernruf Amt Deuben 151

kauft lauf. Schlachtpferde zu allerhöchst. Preisen.

Bei Unglücksfällen mit Transportgeschirr sofort zur Stelle

Familien - Drucksachen

liefert in neuzeitlicher Ausführung

Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Rosseschlächterei, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turnerstrasse 10 1793

Fernsprecher Amt Deuben 735

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

PATENT

Musterschutz Warenzeichen durch das Patentbüro Krueger, Dresden, Schloßstr. 2 (Altmarkt) Seit 1901 bekannt u. empfohlen. Ruf u. Auskunft persönlich od. brieflich

VERWERTUNG

Suche auf Landwirtschaft für 1 Jahr 1872

20–25 000 Mk.

gegen hohe Zinsen **zu leihen.** Angeb. erbeten u. **1872** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vertreter

mit zirka 1000 Mark für neuartigen Artikel der Landwirtschaft gesucht. 1871

Angebote mit genauen Angaben an **Max Hahn,** Akt.-Ges., **Berlin SW 68.**

Suche für 1. März oder früher sauberes, fleißiges 1878

Küchenmädchen.

Max Lange, Konditorei, Dresden, Bischofsweg 18.

Landwirtstochter

22 Jahre alt, sucht bald oder 1. März Stellung als

Wirtschaftsmädchen oder Wirtschafterin.

War schon auf größ. Gute tätig. Angebote unter **1881** an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Suche für 15. Febr. älteres, erfahrenes und kinderliebes

Hausmädchen 1887

in herrschaftl. Haushalt bei hohem Lohn. Vorerst schriftl. Angeb. an **Schröter, Niederlößnitz-Kötzschenbroda,** Moritzburger Straße 14.

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF